

GLÜCK AUF

Wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Fluchen: „So ein Mist, ich find's schon wieder nicht.“ (tka)

NACHRICHTEN

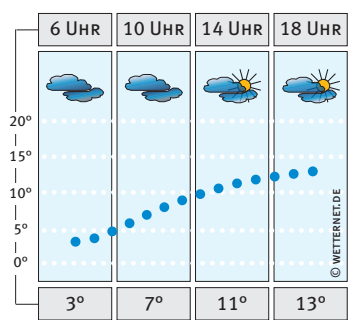
80 Bewerber für Jugendschöffenwahl

Annaberg. Der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Annaberg hat in seiner jüngsten Sitzung die Bewerberliste für die Jugendschöffenwahl bestätigt. Insgesamt haben sich 80 Männer und Frauen aus dem Landkreis bereit erklärt, das Ehrenamt zu übernehmen, 60 waren erforderlich. Die Liste wird nun im Jugendamt öffentlich ausgelegt, danach wählt das Amtsgericht mit dem neuen Kreistag zirka 15 Jugendschöffen aus. (jea)

Stadttrat Taulin neuer zweiter Stellvertreter

Oberwiesenthal. Der Kunstgewerbe-Unternehmer und Stadttrat Karl-Ludwig Taulin ist neuer zweiter Stellvertreter des Oberwiesenthaler Bürgermeisters Mirko Ernst. Die Neubesetzung dieses Postens war notwendig geworden, weil Taulins Vorgänger Wolfgang Drechsler (Bürger für Wiesenthal) unlängst zu Ernsts erstem Stellvertreter aufgerückt war. Für Taulin, der wie der Bürgermeister für die Liste FDP in den Stadtrat eingezogen war, votierten acht von zehn anwesenden Stadträten. (micm)

DAS WETTER HEUTE



„Einfach weggeworfen wie eine alte Puppe“

Mitarbeiter der Recyclingfirma Grübler in Wiesa finden kleinen toten Jungen zwischen Müll auf dem Förderband – Mordkommission ermittelt

VON SONJA LIPPERT

Wiesa. Gestern 12.30 Uhr. Die Bäume hinter dem fest verriegelten Tor der Firma Kreislaufwirtschaft Grübler in Wiesa tragen erstes zartes Frühlingsgrün. Das schwarze Auto aber, das gerade das Betriebsgelände verlässt, gehört einem Bestattungsinstitut: Es bringt den toten Säugling zur Obduktion in die Rechtsmedizin Chemnitz. Zwei Mitarbeiterinnen haben ihn am frühen Morgen beim Sortieren von Vortags-Hausmüll in einem Pappkarton auf dem Förderband entdeckt. Seit dem grauisigen Fund zwischen stinkendem Abfall ist Produktionsstopp, ermittelt die Kripo an der Alten Bahnhofstraße.

Der Mann, der sich zu den Fotografen und Journalisten vor dem Tor gesellt, will seinen Namen nicht nennen: „Es ist unvorstellbar, wo diese Gesellschaft steht. Ein totes Kind zwischen Müll. Wie gewissenlos oder verzweifelt muss ein Mensch sein, der das tut“, sagt er kopfschüttelnd. „Kommt das jetzt auch zu uns“, meint Carina Herrmann, die gleich neben dem Betriebsgelände, im Haus Alte Bahnhofstraße 11 wohnt. „Ich bin selbst Mutter und furchtbar schockiert. Bisher war das immer so weit weg, und jetzt ist es fast gegenüber. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte das Kleine gefunden...“ Ilona Meyer aus dem Haus Nummer 20 der Straße kann die Tränen kaum zurückhalten. „Solch ein unschuldiges Wesen, hat ja gerade erst angefangen zu leben. Als die Kinder klein waren,



Der Wagen mit der Babyleiche verlässt das Areal der Recyclingfirma Grübler in Wiesa. Wie die Obduktion ergab, hatte der kleine Junge nach der Geburt gelebt.

—FOTO: BRIGITTE STREEK

hat man sie behütet, wo es nur ging, und das da wurde einfach weggeworfen wie eine alte Puppe“, sagt sie gedrückt. Sie kann sich die Stimmung in der Firma vorstellen, einer ihrer vier Enkel arbeitet dort.

Auch der Mann, der gegen 13 Uhr auf dem Parkplatz am Betriebsgelände ins Auto steigt, muss

das Erlebte der vergangenen Stunden erst noch verarbeiten: Peter Ullmann, selbstständiger Geschäftsmann aus Ehrenfriedersdorf, gehört zum ehrenamtlichen Kriseninterventionsteam Notfallseelsorge Annaberg. Er hat Dienst an diesem Tag und die beiden Mitarbeiterinnen betreut, die den Säugling auf dem



Polizistinnen mit Schutzanzügen gestern auf dem Betriebsgelände. In Nähe des Förderbandes mit dem toten Säugling wurden ganze Müllberge nach Spuren untersucht.

—FOTO: UWE MEINHOLD/DDP

Band entdeckten. „Ich bin selbst Vater, und der Anblick des kleinen Jungen war schrecklich“, sagt er. „Ich bin froh, dass ich die Frauen halbwegs beruhigen konnte. Vergessen werden sie und ich das Bild wohl nie.“

Wie die Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge am gestrigen späten Nachmittag nach der Obduktion be-

kannt gab, hat der kleine Junge gelebt. Er sei offensichtlich umgebracht worden. Die Ermittlungen der Mordkommission gegen die noch unbekannte Kindesmutter würden mit Hochdruck weitergeführt. Außerdem müsse geklärt werden, aus welcher Region der Müll stammt.

—Seite 2, Bericht

Tunnel-Projekt erstmals in Geyer vorgestellt

Neuer Verein auf der Suche nach Mitstreitern – Zustimmung und Skepsis halten sich die Waage

Geyer. Auf dem Papier und auf einer riesigen Leinwand projiziert, ist er bereits fertig: ein Mega-Tunnel durch das Erzgebirge. Rund 50 Interessierte folgten am Montagabend im Ratskeller von Geyer den Details für ein Verkehrsprojekt, das allerdings bislang nicht mehr als die Idee von ein paar Enthusiasten ist. 40 Kilometer lang soll die Trasse sein, 22 Kilometer davon unter die Erde gelegt, in sechs, vielleicht auch nur

fünf Tunnelabschnitte gegliedert. 18 Kilometer Straße sollen dazwischen überirdisch verlaufen. Zwei Röhren sind angedacht, die etwa ab dem Erzgebirgsstadion Aue in den Berg, sprich den Zeller Berg stoßen. Über Lauter, Schwarzenberg, Rittersgrün soll die Trasse weiter bis Oberwiesenthal und von dort vollständig in einem 13 Kilometer langen Tunnelstück bis Ostrov verlaufen.

„Ich bin hier, um nach diversen Gerüchten zu hören, wovon wirklich die Rede ist. Die Idee beeindruckt mich. Aber ich frage mich, wer das finanzieren soll“, meint Wolfgang Mechsner, 68, Lehrer im Ruhestand. „Die Idee ist toll, aber man braucht dafür eine starke Kraft, um das Konzept vollständig umsetzen zu können. Ich könnte mir eine Aktiengesellschaft vorstellen, die das Vorhaben komplex angeht“, kommentiert

Matthias Mynett den Vortrag. „Für mich ist das keine Spinnerei. Alles hat mal mit einer Idee begonnen“, meint Tom Vogel aus Erlabrunn, den am meisten die Frage bewegte, ob dann wieder eine neue Haldenlandschaft entsteht. Thomas Kunzmann ärgert sehr, dass alles noch in so weiter Ferne liegt, und dass keine Abstimmung mit den derzeit in Planung befindlichen Ortsumgehungen erfolgen kann (gt).

—Seite 3: Bericht

Finanzspritze für Mozarts „Zauberflöte“

Annaberg-Buchholz. Mit zwei weiteren Projekten will der Förderverein des Kreisstädter Theaters das Haus unterstützen. So sollen laut Chef Rolf-Jürgen Schubert 5000 Euro für den Kauf eines sogenannten Verfolgungs-Scheinwerfers bereitgestellt werden. Damit kann der gewünschte Ausschnitt immer im vollen Lichtkegel stehen. 3000 bis 5000 Euro sind für Bühnenbild und Ausstattung von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ bestimmt, die in der Spielzeit 2008/2009 am Stammhaus Premiere haben soll. (sl)

Ein Stück Entspannung auf dem Nachttisch

Zum Welttag des Buches: Prominente des Kreises verraten, was ihnen Lesestoff bedeutet und welches Buch es ihnen im Moment angetan hat

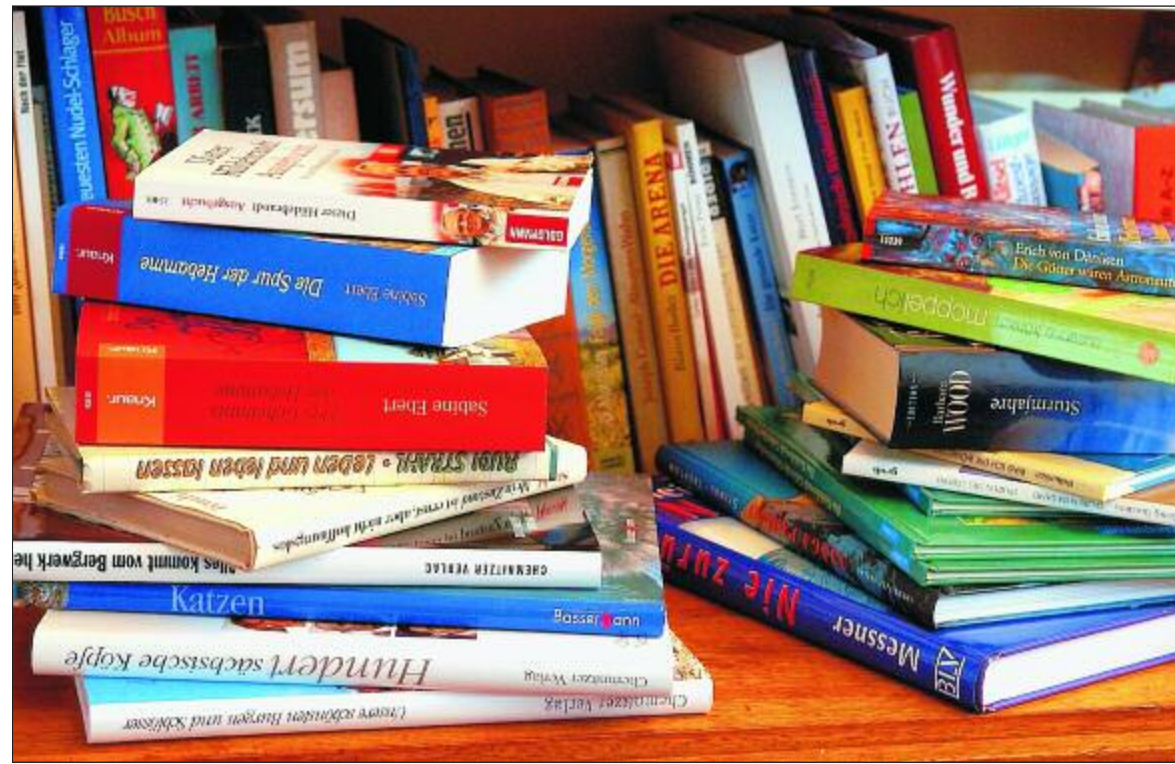
VON SONJA LIPPERT

Annaberg. Welttag des Buches steht im Kalender unter dem 23. April. Bücher sind vielen Menschen auch im Computerzeitalter wichtige Begleiter im Alltag. Mancher liest gerade abends vor dem Schlafengehen gern noch ein paar Seiten, um sich nach einem anstrengenden Arbeitstag zu entspannen. „Freie Presse“ hat Prominente des Kreises gefragt, ob überhaupt und welche Lektüre bei ihnen auf dem Nachttisch liegt.

Christine Menge, Leiterin der Stadtbibliothek Annaberg-Buchholz: Ich habe zwar den ganzen Tag mit Büchern zu tun, trotzdem liegt bei mir immer eins zur Entspannung auf dem Nachttisch. Zurzeit ist es „Der Kilokiller“ von Stephan Bartels. Ich finde es ungeheuer witzig, wie der Autor den Diätendschungel durchforstet. Außerdem will ich mir das Beste von ihm abgucken, denn ein paar Pfund weniger würde ich schon gern wiegen.

Eva-Maria Knoblauch, Inhaberin der Erzgebirgsbuchhandlung in der Kreisstadt: Ich mag am liebsten Historisches, lese im Moment fast jeden Abend auf meinem Sofa „Die Tore der Welt“ von Ken Sollett, eine äußerst interessante Familiensaga aus dem England des 18. Jahrhunderts. Ins Bett nehme ich Bücher lieber nicht mit, da schlafe ich erfahrungsgemäß ein.

Hans Volkmann, Ärztlicher



Bücher, Bücher, Bücher... Auch im Zeitalter von Fernseher und Computer sind sie vielen unentbehrlich, weil sie den Leser fesseln, die Fantasie anregen und ihr Inhalt oft länger im Gedächtnis bleibt als die Informationen der schnelllebigen Medien.

—FOTO: REINHARD EISELE

Direktor des Erzgebirgsklinikums Annaberg: Neben meinem Bett liegen zurzeit gleich zwei Bücher. „Ausgebucht“ vom Kabarettisten Dieter Hildebrandt und die sächsischen Eisenbahngeschichten „Zug um Zug“ aus dem Chemnitzer Verlag. Lachen ist gesund, außer-

dem bin ich ein großer Eisenbahnfan. Deshalb steckt zwischen beiden auch noch einen Anleitung für den Modelleisenbahner. Ich schaue ab und an mal rein, will schließlich meine Minibahn-Anlage vervollkommen. Die baue ich immer zu Weihnachten auf dem Boden auf –

für die Enkel und für mich.

Jens Roscher, Kulturmanager des Jugendhauses „Alte Brauerei“ in Annaberg-Buchholz: Ich lese oft, wenn ich Zeit habe, am Wochenende, im Urlaub und natürlich abends. Bücher bedeuten für mich Bildung, Inspiration und Entspan-

nung. Im Moment lese ich „Der Mann ohne Eigenschaften“ von Robert Musil. Das ist für mich das zentrale Werk der Moderne. Zwar anstrengend, aber klasse.

Hans-Hermann Krug, Intendant des Eduard-von-Winterstein-Theaters in Annaberg-Buchholz: Zur Zeit habe ich was ungemein Spannendes als Abendlektüre: ein Buch von Joachim Fest über das Attentat auf Hitler. Mich fesseln die knallharten Geschichtsfakten, so wie ich überhaupt Sachbücher bevorzuge. Ich kann mich dabei wunderbar entspannen. Bei Romanen weniger, die spielen wir im Theater ja schließlich genug.

Roland Manz, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Erzgebirge: Für dicke Bücher habe ich nur im Urlaub Nerven. Ich höre abends immer stückchenweise das Hörbuch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling. Erstaunlich, wie der den Kopf auf seinem langen Pilgerweg frei bekommt. Das möchte ich selbst mal probieren, kann mir aber eine so ausgiebige Aus-Zeit nicht leisten.

Klaus Michael Führer, Superintendent: Da liegt ein Handbuch zur Seelsorge für das morgige öffentliche Donnerstaggespräch ab 20 Uhr im Haus der Kirche der Kreisstadt. Darin geht es um Hilfe im Alltag füreinander, und dafür hole ich mir Rüstzeug. Daneben habe ich etwas Weltliches: „Die Firma“ von Grisham. Faszinierend beschreibt der Autor, wie eng Industrie und Verbrechen zusammenhängen können.

Stadttrat tagt zu Baumschutz

Förderrichtlinie wird diskutiert

Annaberg-Buchholz. Über eine Förderrichtlinie für den Baumschutz in der Kreisstadt sollen morgen die Annaberg-Buchholzer Stadträte entscheiden. Dieser Punkt war wegen der Vielzahl der Themen von der Tagesordnung der März-Sitzung gestrichen worden. Wird die Vorlage beschlossen, kann es zum einen für die Pflege, Erhaltung und Sicherung von Bäumen Zuschüsse geben. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Gewächse besondere ökologische, landschaftsgestalterische oder kulturelle Bedeutung für das Stadtgebiet haben. Zum anderen sollen auch Neupflanzungen und Baumschutzgutachten unter bestimmten Bedingungen gefördert werden. Die morgige öffentliche Sitzung, an deren Anfang eine Bürgersprechstunde steht, beginnt 19 Uhr im Ratssaal.

Laut den „Freie Presse“ vorliegenden Unterlagen werden die Abgeordneten ebenfalls darüber entscheiden, ob die Stadtverwaltung nun ein Baumkataster erstellen lässt. Folgen die Räte dem Beschlussvorschlag, wird die Kommune außerdem untersuchen, ob es im Gebiet der Kreisstadt sinnvoll ist, neben bestehenden Naturdenkmälern weitere wertvolle Bäume, Baumgruppen oder Alleen besonders zu schützen. Der Umgang mit dem Grün in der Stadt ist grundsätzlich in einer Ende 2005 geänderten Baumschutzsatzung geregelt. Dadurch müssen deutlich seltener als vorher Genehmigungen für das Fällen eingeholt werden. (aho/sl)